

GESCHÄFTS- BERICHT 2024



Patientinnen und Patienten



2154

Neugeborene

30 933

Austritte stationär

1,035

CMI (Case Mix Index)

343 382

Ambulante Konsultationen

4,7

Ø Aufenthaltsdauer in Tagen

Mitarbeitende und Auszubildende

4042

Mitarbeitende*

3086

Vollzeitstellen*

* inkl. Nebenbetriebe, ohne Auszubildende, Praktikantinnen/
Praktikanten, Dozierende, Expertinnen/Experten,
Sitzwachen und Externe



778

Auszubildende,
Assistenzärztinnen/-ärzte

Finanzen

653,1

Ertrag in Mio. CHF

21,6

Verlust in Mio. CHF

47,6 %

Eigenkapitalquote

674,7

Aufwand in Mio. CHF

2,1 %

EBITDA-Marge

Impressum

Herausgeber: Kantonsspital Winterthur | Redaktion: Tabea Karrer, Melanie Frei, Marc Bertschinger | Lektorat: Sylvia Sawitzki, Sawitext |

Umsetzung Layout: Simone Sievers-Denk, KSW, Tim Werndli, P-ART | Fotos: Marcus Gyger, KSW |

Konzept und Umsetzung Online-Report: Kerstin Oehmichen, Alexandra Fischer | Webdesign und technische Umsetzung: Dream Production AG © März 2025

Reduzierter Verlust und steigende Patientenzahlen

Das KSW blickt auf ein intensives Geschäftsjahr zurück. 2024 wurden so viele Patientinnen und Patienten wie nie zuvor behandelt. Dank striktem Kostenmanagement und verbesserter Prozesse gelang es, den Jahresverlust um knapp 28 Mio. Franken auf 21,6 Mio. Franken zu reduzieren. Der Fokus liegt weiterhin auf der Steigerung der Produktivität im Kerngeschäft und einem optimalen Ressourceneinsatz, um 2026 die Gewinnzone zu erreichen.



Dr. iur. Franz Studer, Präsident des Spitalrats und Guido Speck, CEO

Im Berichtsjahr konnte das KSW bei unterproportionalem Personalwachstum mehr Patientinnen und Patienten behandeln. Der ambulante Bereich wuchs um 5,1 % und der stationäre um 10,2 % – bei unverändert hoher Patientenzufriedenheit. 2024 sanken der Case Mix Index (Schweregrad der Fälle) und der Anteil an zusatzversicherten Patientinnen und Patienten. Beides wirkte sich negativ auf die Erlöse des KSW aus.

«Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitenden, die alle Massnahmen mitgetragen haben und mit grossem Einsatz die Steigerung der Patientenzahlen möglich machten.»

Guido Speck, CEO

Bedarfsgerechtes Angebot

Die Bevölkerung in Winterthur wächst; die Lebenserwartung der Menschen steigt. Trotz begrenzter finanzieller Mittel ist das KSW gefordert, sich diesen Entwicklungen anzupassen. 2024 hat das KSW die Medizinische Onkologie ausgebaut, das Angebot der Augenklinik erweitert und einen Ausbau in der Akutgeriatrie vorbereitet. Bei den Geburten zeigte sich 2024 eine erfreuliche Entwicklung: Der Rekord vom Vorjahr konnte mit 2154 Babys nochmals übertroffen werden – trotz allgemeinem Rückgang der Geburtenrate in der Schweiz.

Konsequentes Kostenmanagement

Im Berichtsjahr gelang es dem KSW, das Verhältnis von Aufwand und Ertrag deutlich zu verbessern. Nachdem die Personalkosten im Jahr 2023 überproportional gestiegen waren, konnte es dieser Entwicklung im Berichtsjahr entgegenwirken: In den nichtklinischen Bereichen konnte das KSW mittels regeltem Stellenbewilligungsprozess eine Stellenreduktion von 4,3% erreichen. In den klinischen Bereichen stiegen die Vollzeitstellen – bei einem Leistungswachstum von 5,1% im ambulanten und 10,2% im stationären Bereich – um 2,8%. Neben den Personalkosten wurden auch die Sachkosten strikt überwacht und Investitionen priorisiert. Das KSW reagierte mit diesen Massnahmen auf das überproportionale Kostenwachstum der Vorjahre. Die Verbesserung von Prozessen und eine optimierte Steuerung der Kapazitäten zeigen Wirkung. 2024 verzeichnete das KSW einen Verlust von 21,6 Mio. Franken. Somit konnte es den Verlust im Vergleich zum Vorjahr um 27,9 Mio. reduzieren.

«Mit dem Stabwechsel an Guido Speck als CEO liegt der Fokus des KSW verstärkt auf seinen Kernaufgaben als Zentrumsspital und auf der Priorisierung von Qualität und Produktivität zu Gunsten der Patientinnen und Patienten. Diese konsequente Ausrichtung hat im vergangenen Jahr die Trendwende in der Ergebnisentwicklung ermöglicht – die Führung von Guido Speck mit grosser Erfahrung und Weitsicht wird dazu beitragen, dass das KSW erneut nachhaltig profitabel sein wird.»

Dr. iur. Franz Studer, Präsident des Spitalrats

Finanzielle Herausforderungen erfordern weitere Optimierungen

Das KSW will den Patientinnen und Patienten im Einzugsgebiet auch in Zukunft rund um die Uhr eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung bieten. Gleichzeitig soll das attraktive Arbeitsumfeld für seine Mitarbeitenden erhalten bleiben. Dazu braucht es stabile Finanzen. Nach wie vor sind die Tarife für ein Zentrumsspital wie das KSW nicht kostendeckend. Trotzdem ist es dem Spital gelungen, das Ergebnis deutlich zu verbessern. Das zeigt, dass das KSW auf dem richtigen Weg ist – es befindet sich in einer guten Ausgangslage; die umgesetzten Massnahmen zeigen Wirkung.

Priorität haben 2025 die effiziente Steuerung der Kapazitäten, weitere Digitalisierungsschritte, Prozessoptimierungen und der Abbau von Bürokratie. Ebenso wird das KSW das strikte Management der Personal- und Sachkosten weiterführen. Der konsequente Fokus auf die Kernaufgaben des KSW als Zentrumsspital, die Priorisierung von Produktivität und Qualität zugunsten der Patientinnen und Patienten und letztlich ein weiterhin hohes Kostenbewusstsein werden dazu beitragen, den Verlust weiter zu reduzieren und 2026 wieder Gewinne zu schreiben.



Dr. iur. Franz Studer
Präsident des Spitalrats



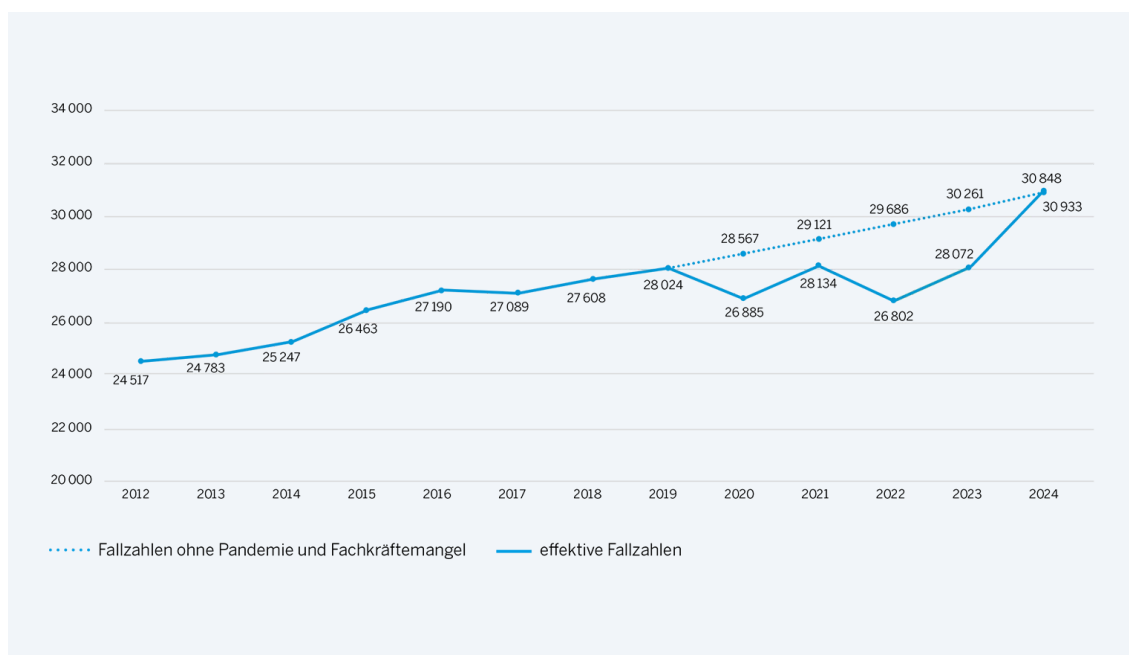
Guido Speck
Chief Executive Officer (CEO)

Finanzen

Massnahmen zeigen Wirkung – Verlust deutlich reduziert

Das KSW hat 2024 deutlich mehr Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr – bei unverändert hoher Patientenzufriedenheit und gesteigerter Produktivität. Die höhere Auslastung und ein striktes Kostenmanagement zeigen Wirkung: Der Ertrag hat im Verhältnis zum Aufwand überproportional zugenommen. Der Verlust wurde dadurch auf 21,6 Mio. CHF reduziert, was einer Verbesserung gegenüber Vorjahr um über 27,9 Mio. CHF entspricht. Mit einer Eigenkapitalquote von 47,6% verfügt das KSW über eine solide finanzielle Basis.

Das KSW behandelte 2024 insgesamt 30'933 Patientinnen und Patienten stationär. Das sind 10,2% mehr als im Vorjahr (28'072). Die Zunahme an stationären Behandlungen im Berichtsjahr ist eine Folge der wachsenden Nachfrage, die das KSW dank seines Erfolgs bei der Rekrutierung von klinischem Fachpersonal abdecken kann. Die Nachfrage steigt aufgrund der demographischen Entwicklung und des Bevölkerungswachstums im Einzugsgebiet des KSW. Die optimierte Steuerung der Kapazitäten und die Verbesserung von Prozessen haben dazu geführt, dass sich das Verhältnis der erbrachten Leistungen zu den eingesetzten Ressourcen deutlich verbessert hat.



Die Patientenzahlen am KSW steigen seit mehreren Jahren. Gründe sind das allgemeine Bevölkerungswachstum in der Region und die demographische Entwicklung.

Die Zahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten, die sich am KSW behandeln liessen, stieg von 5804 Personen im Vorjahr auf 6280 Personen im Berichtsjahr. Das entspricht einer Zunahme um 8,2%. Die Zunahme fiel im Verhältnis zum deutlichen Wachstum bei den grundversicherten Patientinnen und Patienten allerdings unterproportional aus: Der Zusatzversichertenanteil sank von 20,7% auf 20,3%.

Das KSW führte total 343'382 ambulante Konsultationen durch, was einer Steigerung um 5,1% gegenüber 2023 entspricht. Die Anzahl Taxpunkte für ambulante Behandlungen hat sich um 5,3% auf 151,2 Mio. (2023: 143,5 Mio.) erhöht.

Erträge deutlich gesteigert

Der Betriebsertrag stieg um 48,5 Mio. CHF (+ 8,0%) auf 651,5 Mio. CHF an. Der stationäre Ertrag wuchs gegenüber dem Vorjahr um 7,6% von 345,9 Mio. CHF auf 372,2 Mio. CHF und macht 57,1% (Vorjahr 57,4%) des gesamten Betriebsertrags aus. Einen kleinen Beitrag zur Zunahme des Ertrags im stationären Bereich geleistet hat die höhere provisorische Baserate: Sie konnte anders als 2023 für das ganze Jahr abgerechnet werden, was zu einer Ertragssteigerung von 3,6 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr führte. Der Rückgang des CMI von 1,057 auf 1,035 belastet das Ergebnis mit 6,6 Mio. CHF. Der ambulante Bereich verzeichnete eine Ertragssteigerung um 8,3% von 213,4 Mio. CHF auf 231,2 Mio. CHF. Er trug somit 35,5% zum Betriebsertrag 2024 bei (35,4% im Vorjahr). Mit einem Teil der Versicherer wurde im Berichtsjahr eine Tarifeinigung im ambulanten Bereich erzielt, welche die tarifarische Unterdeckung leicht verringert und im Jahr 2024 ambulante Mehrerträge in der Höhe von rund 3,4 Mio. CHF generierte.

Ausgaben entwickeln sich unterproportional zum Ertrag

2023 verzeichnete das KSW bei den Personalkosten ein überproportionales Wachstum. 2024 wirkte es dieser Entwicklung erfolgreich entgegen; das Kostenwachstum wurde gebremst. Der Personalaufwand stieg unterproportional zum Leistungswachstum um 12,1 Mio. CHF auf 449,3 Mio. CHF (Vorjahr 437,3 Mio. CHF). Das entspricht einer Zunahme um 2,8%. Die Anzahl Stellen in Vollzeitäquivalenten (FTE) ist um 1,0% von 3055 auf 3086 gestiegen. Nicht nur die Entwicklung der Personalkosten wurde 2024 eng überwacht. Projekte und Investitionen wurden strikt und nach klaren Kriterien priorisiert: Einige Vorhaben wurden im Umfang verkleinert und die Kosten gesenkt. Andere konnten wegen Depriorisierung verschoben werden, was sich positiv auf das Ergebnis auswirkt. Externe Dienstleistungen sind gegenüber dem Vorjahr abgebaut worden. Der Betriebsaufwand (exklusive Personalaufwand) stieg um insgesamt 2,6% von 181,2 Mio. CHF auf 186,0 Mio. CHF. Die Zunahme erfolgte beim medizinischen Bedarf und ist leicht unterproportional zur höheren Leistungsmenge.

Geschäftsergebnis deutlich verbessert

Insgesamt steigerte das KSW seinen Ertrag im Verhältnis zum Aufwand überproportional. Der Ertrag wuchs um 7,8% von 606,0 Mio. CHF auf 653,1 Mio. CHF, während der Aufwand um 2,9% von 655,5 Mio. CHF auf 674,7 Mio. CHF zunahm. Das KSW verbesserte das Geschäftsergebnis gegenüber dem Vorjahr deutlich (+27,9 Mio. CHF); dies bei Tarifen, die für ein Zentrumsspital wie das KSW nach wie vor weder im stationären noch im ambulanten Bereich kostendeckend sind. Es resultiert ein Verlust von 21,6 Mio. CHF.



EBITDA-Marge verbessert, Eigenkapitalbasis solide

Die EBITDA-Marge stieg von -2,9% im Jahr 2023 auf 2,1% an. Dass sich der negative Vorjahreswert ins Positive entwickelt hat, verdeutlicht die Verbesserung des operativen Ergebnisses. Die EBIT-Marge erhöhte sich von -8,6% auf -3,4%. Durch den Betriebsverlust reduziert sich das Eigenkapital von 334,1 Mio. CHF auf 312,5 Mio. CHF. Die Eigenkapitalquote beträgt neu 47,6% (Vorjahr 49,5%). Das KSW verfügt weiterhin über eine solide Eigenkapitalbasis.

Betriebsergebnis in Prozent des Betriebsertrags	2024	2023	2022	2021	2020
EBITDAR-Marge	2,5	-2,6	1,8	7,9	6,6
EBITDA-Marge	2,1	-2,9	1,5	7,5	6,2
EBIT-Marge	-3,4	-8,6	-4,4	3,2	0,1

Verbesserung des finanziellen Ergebnisses wichtig für die nachhaltige Versorgung

Das KSW arbeitet konsequent an der Verbesserung seines Ergebnisses, um nachhaltig eine qualitativ hochstehende medizinische Versorgung anzubieten. Damit dies gelingt, muss eine höhere EBITDA-Marge erwirtschaftet werden. Die nach dem Vorjahresverlust eingeleiteten Massnahmen haben Wirkung gezeigt – nun gilt es, weitere Massnahmen umzusetzen.

674,7

Aufwand in Mio. CHF

653,1

Gesamtertrag in Mio. CHF

118,6 (17,6 %)
Medizinischer Bedarf449,3 (66,6 %)
Personalaufwand67,4 (10 %)
Übriger Aufwand39,4 (5,8 %)
Abschreibungen, Mieten,
Leasing, Finanzaufwand

674,7

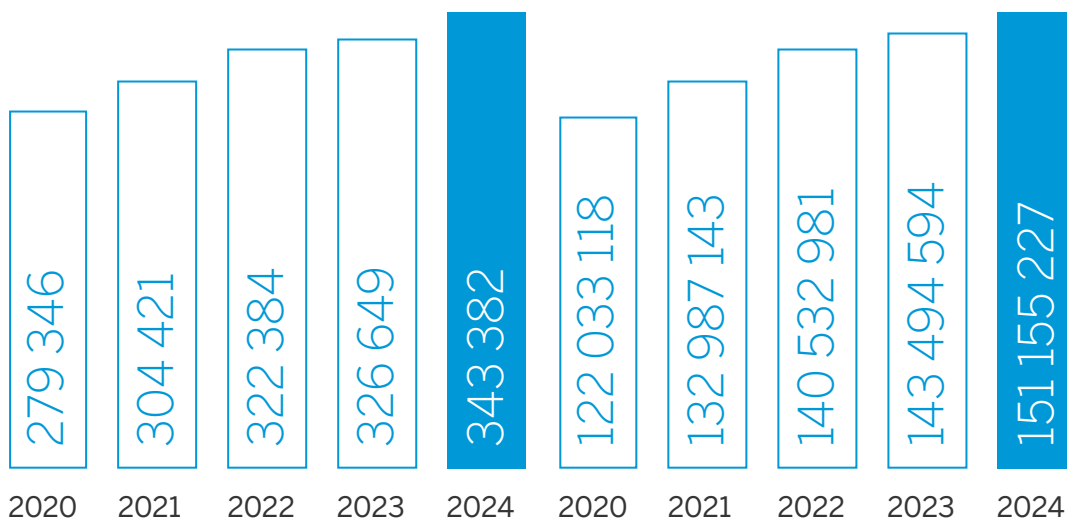
21,6
Verlust372,2 (57 %)
Erträge stationär231,2 (35,4 %)
Erträge ambulant48,2 (7,4 %)
Übrige Erträge1,6 (0,2 %)
Finanzertrag

Leistungen

Rekordzahlen in der Patientenversorgung

2024 hat das KSW deutlich mehr Patientinnen und Patienten behandelt als im Vorjahr – bei unverändert hoher Patientenzufriedenheit. Als Zentrumsspital bleibt das KSW gefordert, auf die demographische Entwicklung in seiner Versorgungsregion zu reagieren. So hat das KSW beispielsweise sein Angebot in der Altersmedizin, der Behandlung von Tumoren und in der Augenmedizin ausgebaut.

343'382 ambulante Konsultationen wurden am KSW 2024 durchgeführt. Damit wuchs der ambulante Bereich gegenüber dem Vorjahr um 5,1%, was auf die Nachfrage der Bevölkerung und Zuweisungen durch die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte zurückzuführen ist. Zu den ambulanten Konsultationen zählen neben Grundkonsultationen und operativen Eingriffen beispielsweise auch Ernährungsberatung oder Dialyse. Die Zunahme im ambulanten Bereich ist auch bei den Taxpunkten ersichtlich. 2024 hat das KSW 151,2 Mio. Taxpunkte verrechnet, im Vorjahr waren es 143,5 Mio. (+ 5,3%).



343 382

Ambulante Konsultationen

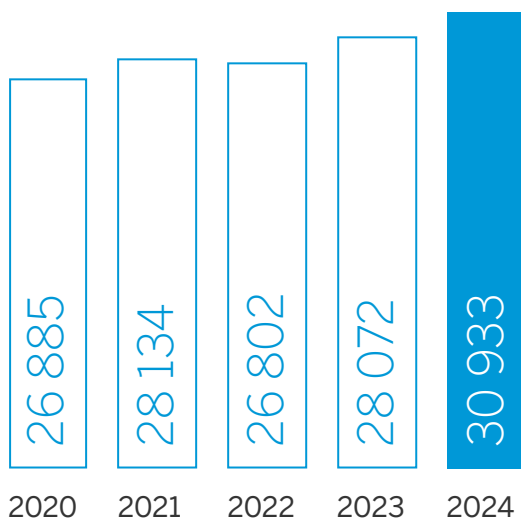
151 155 227

Taxpunkte ambulante Leistungen

Starker Anstieg im stationären Bereich

Die steigende Nachfrage im Versorgungsgebiet konnte umfassend und qualitativ hochwertig bewältigt werden. 2024 behandelte das KSW 30'933 Patientinnen und Patienten stationär. Das sind 10,2% mehr als im Vorjahr (2023: 28'072). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 auf 4,7 Tage.

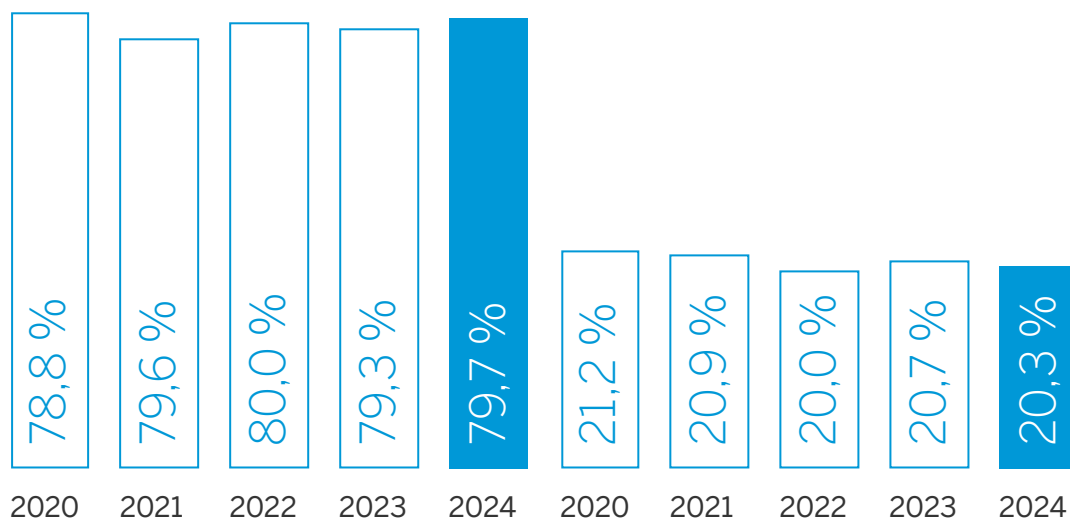
Eine besonders starke Zunahme im stationären Bereich verzeichnete 2024 das Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin: Insgesamt 3354 junge Menschen wurden dort stationär behandelt. Verglichen mit dem Vorjahr bedeutet das eine Zunahme um 19,4% (2023: 2810).

**30 933****Austritte stationär**

Es bleibt die Herausforderung auf der Erlösseite: Der durchschnittliche Schweregrad der Behandlungen, der sogenannte Case Mix Index (CMI), sank im Berichtsjahr auf 1,035 (Vorjahr: 1,057), was insbesondere auf die Veränderung beim Fallmix und die Abwertung der Leistungen im Fallpauschalenkatalog (SwissDRG) zurückzuführen ist. Dies wirkt sich negativ auf die Erlöse des Spitals aus.

Unterproportionales Wachstum bei Zusatzversicherten

Im Berichtsjahr stieg die Zahl der zusatzversicherten Patientinnen und Patienten von 5804 auf 6280 an, also um 8,2%. Im Verhältnis zum starken Wachstum bei den grundversicherten Patientinnen und Patienten ist diese Zunahme unterproportional. Der Zusatzversichertenanteil sank entsprechend von 20,7% im Vorjahr auf 20,3% im Berichtsjahr. Das KSW behandelte 4362 halbprivat versicherte Patientinnen und Patienten, was einem Anteil von 14,1% entspricht. Bei den privat versicherten Patientinnen und Patienten waren es 1918 Personen respektive 6,2%.



79,7 %

Anteil Grundversicherte

20,3 %

Anteil Zusatzversicherte

Anstieg der Konsultationen im Notfallzentrum

Nach einem leichten Rückgang im Vorjahr (64'623 Konsultationen) ist die Zahl der Notfallkonsultationen 2024 wieder stark angestiegen. Mit 68'090 Konsultationen im Jahr 2024 erreichte das KSW auch hier Rekordwerte. Wie bereits im Vorjahr handelte es sich bei knapp 30% der Konsultationen um Patientinnen und Patienten mit weniger gravierenden Verletzungen oder Erkrankungen, die in der Notfallpraxis behandelt werden konnten. Wie in den Vorjahren zeigte sich auch im Berichtsjahr, dass das Notfallzentrum immer häufiger als erste Anlaufstelle genutzt wird. Viele Patientinnen und Patienten hätten problemlos in einer Hausarztpraxis behandelt werden können.

Babyboom am KSW

2154 Kinder kamen 2024 am KSW zur Welt. Damit hat das KSW den Geburtenrekord von 2023 (2005 Geburten) übertroffen, trotz allgemeinem Rückgang der Geburtenrate in der Schweiz. Mit 1072 Mädchen und 1082 Jungen ist die Verteilung der beiden Geschlechter beinahe ausgeglichen. Es wurden 56 Zwillingspaare geboren. Seit 2023 wird am KSW die hebammengeleitete Geburt angeboten, die dem Bedürfnis vieler Frauen und Paare entspricht. 2024 haben insgesamt 51 hebammengeleitete Geburten am KSW stattgefunden, 2023 waren es 35 (Auswertung ab Mai 2023).



Bedarfsgerechtes Angebot

Das KSW ist gefordert, sich den Anforderungen der wachsenden und immer älter werdenden Bevölkerung in und um Winterthur anzupassen. Die durchschnittlich höhere Lebenserwartung zeigt sich besonders in der Akutgeriatrie: Das KSW verzeichnete hier im Berichtsjahr einen Zuwachs um 24,2% (2024: 1033 Austritte). Um dem erwarteten weiteren Wachstum zu entsprechen, hat das KSW 2024 beschlossen, diesen Bereich weiter auszubauen. Aufgrund der hohen Nachfrage wurde 2024 zudem das Angebot der Augenklinik in Bezug auf Grauer-Star-Operationen erweitert. Auch von grauem Star sind vor allem ältere Menschen betroffen. Sie können nun zwischen dem konventionellen und dem neuen, laserassistierten Verfahren wählen. Weiter fand 2024 die erste Hornhautoperation am KSW nach dem Verfahren der lamellierenden Endotheltransplantation statt.

Roboterchirurgie ergänzt das Angebot

Minimalinvasive Eingriffe führen Chirurginnen und Chirurgen am KSW zunehmend mit der Unterstützung durch chirurgische Roboter durch. Im Jahr 2024 waren 540 Operationen – das entspricht etwa 3% – roboterassistiert (2023: 509). Das KSW wird den Ausbau und die Weiterentwicklung der Robotik in den kommenden Jahren strategisch verfolgen. Entsprechend wichtig ist auch die Schulung und Weiterbildung von jungen Ärztinnen und Ärzten auf diesem Gebiet.



Foto: Madeleine Schoder, Der Landbote

Erweiterung der Medizinischen Onkologie

Nach eineinhalb Jahren Umbauzeit wurde im April 2024 die Medizinische Onkologie wiedereröffnet. Mit nun drei Stockwerken, erweiterten Kapazitäten und modernerer Zytostatikaherstellung ist die Abteilung bereit für den erwarteten Anstieg der Patientenzahlen. Im Jahr 2024 wurden rund 15'600 individuelle parenterale (durch Injektion oder Infusion verabreichte) onkologische Therapien hergestellt, was einer Steigerung um 11,2% gegenüber dem Vorjahr entspricht. Ausserdem hat das KSW sein Angebot in der Molekularpathologie erweitert und ein Molekulares Tumorboard eingeführt. Die Molekularpathologie kann jene spezifischen Veränderungen in der Tumor-DNA erkennen, die dazu führen, dass der Krebs unkontrolliert wächst.

Leistungsauftrag verlängert

Als eines von zwölf Zentren in der Schweiz verfügt das Kantonsspital Winterthur über einen Leistungsauftrag in hochspezialisierter Medizin (HSM) für die Behandlung von schwerstverletzten Patientinnen und Patienten. Dieser Leistungsauftrag wurde im Juli 2024 um sechs Jahre verlängert.



Mehr Einsätze auch beim Rettungsdienst

Der Rettungsdienst Winterthur blickt auf ein einsatzreiches Jahr zurück. Mit insgesamt 12'470 Einsätzen ergab sich ein Anstieg um 4,5% im Vergleich zum Vorjahr (2023: 11'936). In 1313 Fällen war zusätzlich der Einsatz eines Notarztes oder einer Notärztin erforderlich, um erweiterte medizinische Massnahmen durchzuführen (2023: 1219). Darüber hinaus hat der Rettungsdienst 849 Verlegungstransporte zwischen medizinischen Einrichtungen durchgeführt (2023: 911).

Wichtige Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Das KSW pflegt diverse Kooperationen und Partnerschaften, die neben klinischer Zusammenarbeit mit anderen Spitälern auch Beschaffung, Nachsorge oder Cyber-Sicherheit umfassen. Mit den Spitälern Schaffhausen arbeitet das KSW eng im Bereich Ausbildung zusammen und startete eine gemeinsame Ausbildungsinitiative in der Orthopädie. Auch in der Zusammenarbeit mit SWICA und Medbase im Rahmen von Trio+ gab es 2024 Neuerungen: Das geplante Pilotprojekt «eMediplan» im Bereich Arzneimittelsicherheit wurde erfolgreich umgesetzt. Es ermöglicht Patientinnen und Patienten, aber auch betreuenden Personen einen besseren Überblick über einzunehmende Medikamente. Der eMediplan wurde nun am KSW innerhalb von KISIM etabliert.

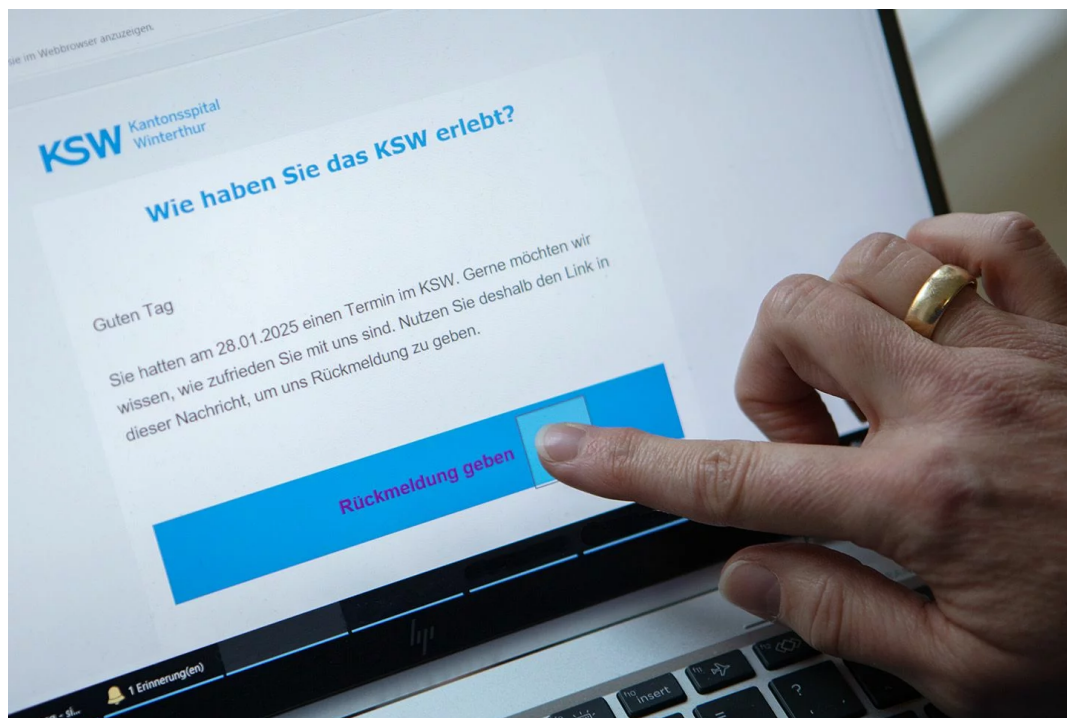
Qualitätsmedizin am KSW

Das KSW setzt auf ein umfassendes Qualitätsmanagement, um eine hohe Patientensicherheit sowie die Optimierung der Behandlungs- und Servicequalität sicherzustellen. Ein wichtiges Instrument dazu sind Befragungen. Sie ermöglichen dem KSW, die Anforderungen seiner Patientinnen und Patienten besser zu verstehen und die Betreuungsqualität zu erhöhen. Am KSW werden zwei Arten von Befragungen durchgeführt: Patient Reported Outcome Measures (PROM) und Patient Reported Experience Measures (PREM).

PROM evaluieren, wie Patientinnen und Patienten ihren Gesundheitszustand und ihre Lebensqualität einschätzen – sie messen also die Wirkung einer Behandlung aus Patientensicht. Als Listenspital im Kanton Zürich ist das KSW verpflichtet, bei elektiven Eingriffen zum Einsetzen von Hüft- und Knieprothesen PROM zu erheben. Darüber hinaus führt das KSW seit 2022 in den Fachbereichen Urologie, Neuro- und Wirbelsäulenchirurgie, Palliative Care und Orthopädie zusätzliche PROM-Erhebungen durch.

Systematische Zufriedenheitserhebung

Das KSW führt seit 2022 kontinuierlich eine PREM-Befragung im stationären Bereich durch; so auch im Jahr 2024. Im Gegensatz zu den PROM steht nicht das Ergebnis eines medizinischen Eingriffs oder einer Behandlung im Fokus, vielmehr eruiert eine PREM-Befragung die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten mit ihrem Aufenthalt am KSW. Mit einem Patientenzufriedenheitsindex von 4,63 (Skala 1–5) konnte das KSW den Wert vom Vorjahr (4,58) nochmals übertreffen. Im April nahm das KSW zusätzlich an der ANQ-Pilotmessung zur Patientenerfahrung teil. Der ANQ koordiniert und realisiert schweizweit einheitliche Qualitätsmessungen in der Akutsomatik. Das neue Befragungsinstrument «Swiss PREM» soll ab 2026 zum Standard in der Akutsomatik werden und Spitalvergleiche aussagekräftiger machen. Die regulären PREM wurden während der Pilotmessung pausiert.



Neue Umfragen im ambulanten Bereich

2024 etablierte das KSW Erhebungen zur Patientenzufriedenheit in fast allen ambulanten Bereichen. Damit erfasst das KSW nun auch im ambulanten Bereich systematisch die Rückmeldungen seiner Patientinnen und Patienten; dies mittels Net Promoter Score (NPS). Der NPS gibt an, ob Patientinnen und Patienten das KSW weiterempfehlen würden. Die Bewertung erfolgt auf einer Skala von 1 bis 10, wobei Bewertungen von 9 oder 10 als Promotoren und Bewertungen von 0 bis 6 als Detraktoren gelten. Aus der Differenz zwischen Promotoren und Detraktoren ergibt sich dann der NPS. Mit einem sehr hohen Wert über alle Kliniken hinweg hat das KSW bereits im ersten Jahr die internen Erwartungen übertroffen. Für eine fundierte Einschätzung gilt es nun, über die nächsten Jahre Vergleichswerte zu erheben.

Hohe Qualitätsstandards

Das KSW verfügt in vielen Bereichen über Qualitätslabels und Zertifizierungen, die es regelmässig erneuern lässt. 2024 wurden sowohl das Tumorzentrum wie auch die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) rezertifiziert. Zusätzlich hat das KSW drei neue Zertifizierungen erhalten. Die Zertifizierungen bieten Patientinnen und Patienten sowie Zuweisenden Orientierung: Sie belegen, dass am KSW evidenzbasierte und hochstehende Behandlungen erfolgen. Wer sich in einem zertifizierten Zentrum behandeln lässt, kann auf eine wirksame interdisziplinäre Zusammenarbeit zählen. Gleichzeitig bestätigen Zertifizierungen das medizinische Personal in seiner Arbeit.

Beckenbodenzentrum – Mai 2024

- zertifiziertes Kontinenz- und Beckenbodenzentrum
- zertifiziert durch Zert IQ
- Erstzertifizierung

Tumorzentrum Winterthur – Juni 2024

- zertifiziertes Tumorzentrum inkl.: Bauchtumorzentrum, Lungentumorzentrum, Gynäkologisches Tumorzentrum, Brustzentrum, Zentrum für Lymphome und Leukämien, Schwerpunkt Endokrine Malignome
- zertifiziert durch OnkoZert, ClarCert
- Rezertifizierung

Endometriosezentrum – 2024

- zertifiziert durch EuroEndoZert
- Erstzertifizierung

Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte (AEMP) – 2024

- zertifiziert nach ISO-Norm 13485
- zertifiziert durch Swiss Safety Center
- Rezertifizierung

Dysplasiesprechstunde – 2024

- zertifiziert durch Onkozeit
- Erstzertifizierung

Steigendes Interesse an klinischer Forschung

Das KSW ist eine attraktive Arbeitsstätte für Personen, die klinisch forschen möchten. Seit drei Jahren unterstützt das Spital eigene Studien in klinischen Bereichen mit einem finanziellen Beitrag. Das Bewusstsein, dass Forschung am KSW gefördert wird, zeigt Wirkung. Insgesamt 64 neue Forschungsprojekte reichten die KSW-Fachkräfte 2024 ein. Das sind mehr als doppelt so viele wie im Vorjahr (2023: 30). Geforscht wird am KSW stets aus fachlichem Interesse und auf eigene Initiative.

Forschung für Patientinnen und Patienten

Zahlreiche Forschungsprojekte wirken sich direkt auf die Behandlung der Patientinnen und Patienten aus – man spricht von angewandter klinischer Forschung. Die Teilnahme ermöglicht Patientinnen und Patienten den Zugang zu neuen Therapien. 2024 haben 253 Personen an solchen Studien teilgenommen.

Künstliche Intelligenz in der Forschung

Zunehmend wird in der Forschung künstliche Intelligenz (KI) eingesetzt – beispielsweise bei der Erstellung von Forschungsunterlagen oder der Auswertung von Bildern oder Dateien. 2024 wurde der jährliche Forschungsnachmittag diesem Thema gewidmet. Dabei erhielten interne und externe Interessierte die Möglichkeit, sich in diesem Bereich fortzubilden.



217
wissenschaftliche
Publikationen wurden
2024 am KSW
herausgegeben.

Pflege und Aufenthalt

Ein gutes Patientenerlebnis ermöglichen

Pflege, Gästeservice und Nachsorge tragen wesentlich zu einem guten Patientenerlebnis bei. Umso erfreulicher ist es, dass das KSW bei Pflegeberufen auch 2024 gut rekrutieren konnte. Nun gilt es, die Kapazitäten optimal zu nutzen.

Der Mangel an Fachkräften in der Pflege beschäftigt das Gesundheitswesen seit einigen Jahren stark. Das KSW konnte in den letzten beiden Jahren gut rekrutieren. Auch in spezialisierten Abteilungen wie der Intensivpflegestation (IPS) oder dem Notfallzentrum (NFZ) ist es gelungen, offene Stellen zu besetzen. Dies spricht für die Attraktivität des KSW als Arbeitgeber. Es gilt, die Zusammenarbeit von Pflegefachkräften mit unterschiedlichen Ausbildungen und Fähigkeiten so zu gestalten, dass die Patientinnen und Patienten bei gleichbleibend hoher Qualität möglichst effizient versorgt werden können.



Partnerschaften für optimale Patientenpfade

Das KSW hat 2024 so viele Patientinnen und Patienten betreut wie noch nie. Nach dem Austritt aus dem KSW benötigten letztes Jahr rund 3008 von ihnen eine stationäre Nachsorgelösung – dies sind 8,2% mehr als im Vorjahr (2023: 2780 Personen). Ein rascher und reibungsloser Übertritt in eine passende Nachsorgeeinrichtung ist entscheidend für den Erfolg einer Behandlung. Diesen nahtlosen Übergang zu gewährleisten wird wegen der Reduktion der Kapazitäten in Pflege- und Rehabilitationsinstitutionen zunehmend herausfordernd. Das KSW legte deshalb einen Schwerpunkt auf die Verbesserung institutionsübergreifender Patientenpfade. Einen wichtigen Beitrag dazu leisten der Aufbau und das Management von Kooperationen mit Institutionen der Nachsorge. Durch die enge Zusammenarbeit mit Rehakliniken verkürzt das KSW die Wartezeiten vor Übertritten und vermeidet unnötig lange Aufenthalte im Spital. Einen wichtigen Meilenstein bildet die strategische Kooperation des KSW mit den Kliniken Valens und Zürcher Rehasentren: Ende Januar 2024 haben die beiden Unternehmen einen Vertrag über die langfristige Zusammenarbeit in der Rehabilitation abgeschlossen.



Gewaltprävention im Fokus

Die Zahl und die Intensität von Übergriffen auf Spitalangestellte nehmen zu; besonders betroffen sind Mitarbeitende in der Pflege. So auch am KSW: Im Jahr 2024 wurden 1165 Gewaltereignisse dokumentiert, wovon 30 einen Polizeieinsatz erforderlich machten. Im Vergleich zum Vorjahr (2023: 854 Fälle) bedeutet dies eine Zunahme von über 36%. Sensibilisierung, Prävention und Unterstützung im Ereignisfall sind deshalb wichtig. Um den Schutz und die Sicherheit der Mitarbeitenden zu verbessern, hat das KSW 2024 das Konzept «Aggressions- und Deeskalationsmanagement» erarbeitet. Es beinhaltet ein umfassendes Schulungskonzept, Prozessoptimierungen im Meldewesen und präventive Massnahmen. Zudem regelt es die Nachsorge: Betroffene Personen werden nach einem Gewaltereignis umfassend betreut und begleitet.

Human Resources

Gut aufgestellt für steigende Patientenzahlen

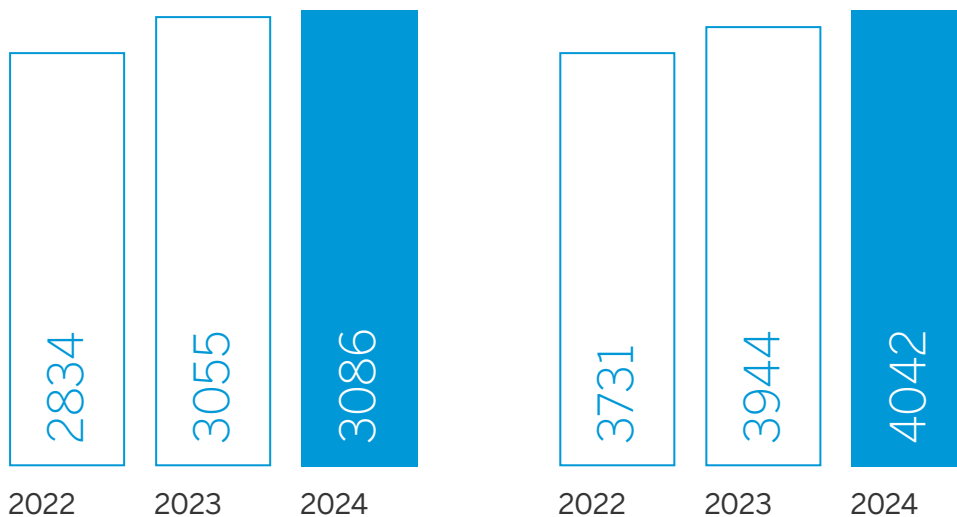
Im Berichtsjahr gelang es dem KSW bei nur leichtem Personalwachstum deutlich mehr Patientinnen und Patienten zu behandeln als im Vorjahr. Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden blieb dabei hoch, was sich in der nach wie vor geringen Fluktuation zeigt.

Die Zahl der Mitarbeitenden am KSW ist mit 4042 zu 3944 im Vorjahr leicht gestiegen (um 2,5%). Das starke Stellenwachstum der letzten Jahre wurde dank entsprechender Massnahmen deutlich gebremst. Auch umgerechnet auf Vollzeitäquivalente (FTE) zeigt sich ein stark reduziertes Wachstum. Sie sind von 3055 auf 3086 im Berichtsjahr angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme von 1,0% (Vorjahr: 8,4%).

Personal optimal eingesetzt

Im Berichtsjahr konnte das KSW die Leistung gegenüber 2023 deutlich steigern – bei unterproportionalem Personalwachstum. Per Jahresende belief sich die Stellenzahl in den klinischen Bereichen auf insgesamt 2320 FTE (Dezember 2023: 2255), was einer leichten Zunahme von 2,8% entspricht. Am stärksten war das Stellenwachstum innerhalb der klinischen Bereiche bei der Ärzteschaft (5,3%) und im pflegetechnischen Bereich (4,3%). Durch die Verbesserung von Prozessen, eine aktive Steuerung der Kapazitäten sowie einen geregelten Stellenbewilligungsprozess konnte das KSW bei einem Personalwachstum von 2,8% (FTE in den klinischen Bereichen) Leistungssteigerungen von 10,2% im stationären Bereich und 5,1% im ambulanten Bereich erzielen. In den nichtklinischen Bereichen konnte die Anzahl der Vollzeitäquivalente mittels geregeltem Stellenbewilligungsprozess gegenüber dem Vorjahr von 800 auf 766 – also um 4,3% – gesenkt werden.

Alle Angaben inkl. Nebenbetriebe, ohne Auszubildende, Praktikantinnen/Praktikanten, Dozierende, Expertinnen/Experten, Sitzwachen und Externe



3085

Vollzeitstellen (FTE)*

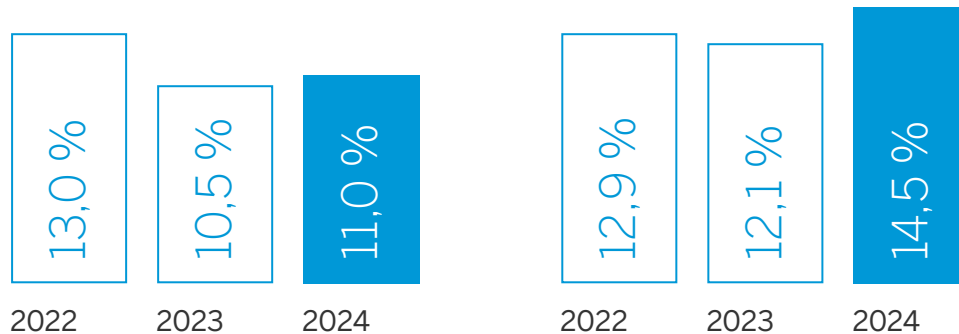
4042

Mitarbeitende

*Die Vollzeitstellen wurden bis und mit Berichtsjahr 2023 als Jahresdurchschnitt angegeben. Ab Berichtsjahr 2024 erfolgt die Auswertung per Stichtag 31. Dezember. Die Anzahl FTE kann daher gegenüber den Berichten der Vorjahre leicht abweichen.

Als Arbeitgeber weiterhin attraktiv

Mitarbeitende sind von zentraler Bedeutung für das KSW und seine Weiterentwicklung als Zentrumsspital in der Region. Seit Ende 2023 ist das KSW personell gut aufgestellt, und im Berichtsjahr musste es weniger in die Rekrutierung von neuen Mitarbeitenden investieren. Für die Mitarbeitenden konnte die hohe Attraktivität als Arbeitgeber beibehalten werden: Die Nettofluktuation ist 2024 nur leicht – um 0,5 Prozentpunkte – gestiegen und konnte mit 11,0% niedrig gehalten werden. Die Balance zwischen finanzieller Fitness und Attraktivität als Arbeitgeber zu wahren, ist allerdings herausfordernd. Mitarbeitende erhielten für das Jahr 2024 eine generelle Lohnerhöhung von 1,1%; Lohnbestandteile über CHF 120'000 wurden nicht erhöht.



11,0 %

Nettofluktuation

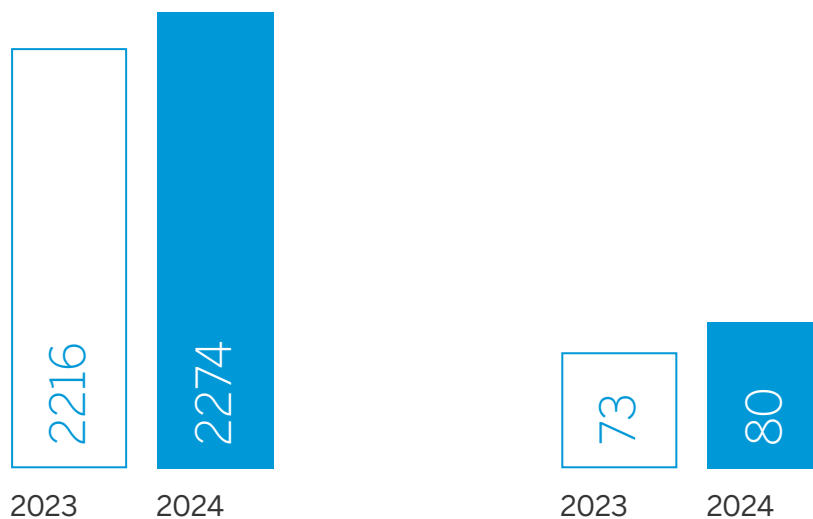
14,5 %

Frühfluktuation*

*im Berichtsjahr eingestellte Personen, die das KSW innerhalb von 12 Monaten wieder verlassen haben.

Teilzeitbeschäftigung gewinnt an Beliebtheit

Im Berichtsjahr waren 2274 Mitarbeitende in einem Teilzeitpensum angestellt. Der Anteil der Teilzeitstellen beträgt damit 56,3% und hat sich gegenüber dem Vorjahr gesamthaft gesehen kaum verändert (2023: 56,2%). Bei den Führungskräften hat die Teilzeitbeschäftigung hingegen zugenommen: 27,3% aller Führungskräfte arbeiten Teilzeit, das sind 1,9 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

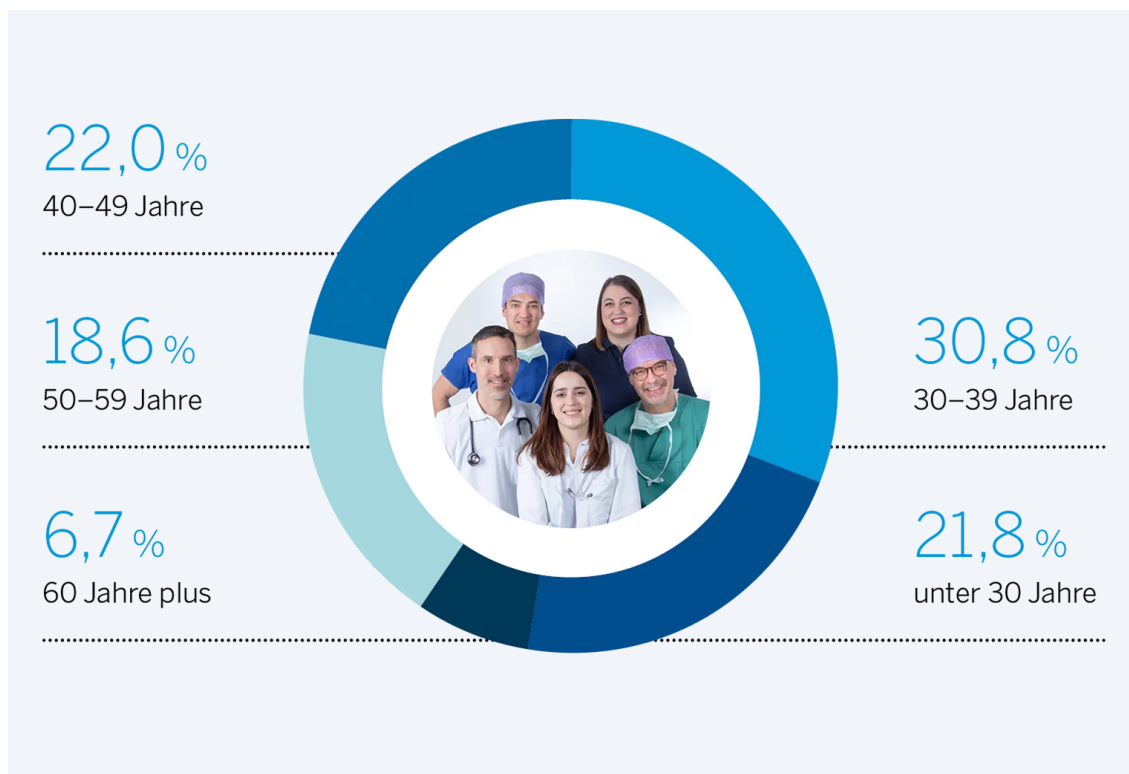


Mitarbeitende im Teilzeitmodell

Führungskräfte im Teilzeitmodell

Mehr jüngere Mitarbeitende am KSW

Zahlenmässig verteilt sich die Gesamtheit der Mitarbeitenden weiterhin ausgewogen auf die verschiedenen Altersgruppen. Die 30- bis 39-Jährigen stellen mit 30,8% trotz eines Rückgangs um 1,6 Prozentpunkte nach wie vor den grössten Anteil der Mitarbeitenden des KSW. Ebenfalls gesunken ist der Anteil der 40- bis 49-Jährigen und der 50- bis 59-Jährigen, von 22,5% auf 22,0% respektive von 19,2% auf 18,6%. Hingegen hat im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der unter 30-Jährigen zugenommen. Er lag im vergangenen Jahr noch bei 19,7% und ist im Berichtsjahr auf 21,8% angestiegen. Personen über 60 Jahre machen mit 6,7% nach wie vor einen sehr geringen Anteil der Mitarbeitenden aus. Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sind nicht eingerechnet.



Konstant hoher Frauenanteil

73,2% aller Mitarbeitenden am KSW sind weiblich. Damit hat sich der Frauenanteil im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert (2023: 73,1%). Nach wie vor ist er in den klinischen Bereichen am höchsten, insbesondere in der Pflege (89,6%) und im medizinisch-technischen und therapeutischen Bereich (87,4%). In der Berufsgruppe der Ärztinnen und Ärzte sind unverändert etwas mehr Frauen als Männer beschäftigt (Frauenanteil: 53,4%). Bei den Führungspositionen ist der Frauenanteil gegenüber dem Vorjahr um 0,8 Prozentpunkte gestiegen: 60,4% aller Personen mit Führungsverantwortung am KSW waren Frauen.

Aus- und Weiterbildung

Fortschrittliche Aus- und Weiterbildungsstätte

Als modernes Zentrumsspital bietet das KSW Auszubildenden auf allen Stufen viel. Zu seiner Attraktivität als Arbeits- und Ausbildungsort tragen auch das neue Simulationszentrum, die Reduktion der Arbeitszeit für die Assistenzärzteschaft oder Virtual-Reality-Simulationen bei. Die Ausbildungsverpflichtung des Kantons wurde 2024 – wie schon in den Vorjahren – übertroffen.

Das KSW bietet eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten: Neben klinischen Berufen gehören dazu auch Ausbildungsplätze in Bereichen wie Administration, Küche oder Gebäudeunterhalt. Insgesamt bildet das KSW in der Grundbildung in zehn Berufen aus, auf den Tertiärstufen A und B in zwölf Berufen. Im vergangenen Jahr wurden 414 Personen in nichtuniversitären Berufen ausgebildet. In den Gesundheitsberufen erbrachte das KSW eine Ausbildungsleistung von kumuliert über 9000 Wochen. Die Vorgabe des Kantons von 7576,3 Wochen hat das KSW damit um 17% übertroffen.



2024 absolvierten angehende Berufsleute am KSW insgesamt über 900 Wochen an Vorpraktika, FMS-Praktika sowie Schnupper- und Berufspraktika. Weiterbildungen wie etwa zur Erlangung des Fachausweises für Ausbilderinnen bzw. Ausbilder unterstützt das KSW finanziell, sie sind hier aber nicht aufgeführt.

Aus- und Weiterbildung

Grundbildung Sekundarstufe II	2024	2023
Pflege und Betreuung	98	98
Medizinisch-technische Berufe	8	10
Gastronomie	11	11
Verwaltung	13	13
Technik	5	6
Total Auszubildende Sek II	135	138
Ausbildung Tertiärstufen A und B	2024	2023
Pflege und Betreuung	149	162
Medizinisch-technische Berufe	64	65
Therapeutische Berufe	38	31
Total Studierende Tertiärstufen A und B	251	258
Ausbildung universitär	2024	2023
Unterassistentenärzte und -ärztinnen	53	41
Assistentenärzte und -ärztinnen	311	297
Total Ärzte/Ärztinnen in Ausbildung	364	338
Nachdiplomstudiengänge (NDS)	2024	2023
Pflegende in NDS	28	20
Total Personen in Aus- und Weiterbildung	778	754

Anpassung der Arbeitszeit für Assistenzärztinnen und Assistenzärzte

Im Mai beschloss der Spitalrat, die Arbeitszeit für Assistenzärztinnen und -ärzte am KSW auf 46 Stunden pro Woche zu reduzieren. Dabei sind – wie auch bisher schon – wöchentlich vier Stunden Weiterbildung integriert. Die Arbeitszeitreduktion setzte eine Anpassung des Personalreglements voraus, die der Regierungsrat des Kantons Zürich im November genehmigte. Die Reduktion erfolgt schrittweise: Ab 2025 wird die Wochenarbeitszeit jährlich um eine Stunde gesenkt. Somit gilt die «42+4-Stunden-Arbeitswoche» ab 2028.

Löhne der Studierenden HF und FH in Gesundheitsberufen erhöht

Eine weitere Anpassung betrifft die Löhne der Studierenden HF und FH in Gesundheitsberufen. Sie hat das KSW per September 2024 signifikant gesteigert. Mit der Lohnanpassung will das KSW den Weg in die Gesundheitsberufe (HF und FH) erleichtern und die Attraktivität der Ausbildungsplätze – im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten – weiter verbessern.

Training mit Virtual-Reality-Simulation

Durch den Einsatz von Virtual-Reality-Simulationen können Pflegefachstudierende am KSW seit Anfang 2024 Situationen aus dem Pflegealltag in einer sicheren Umgebung trainieren. Die Methode ermöglicht es den Studierenden, herausfordernde Szenarien, schwierige Gespräche und Notfälle in einem sicheren Umfeld zu erleben. In den realitätsnahen Trainings üben sie die Zusammenarbeit und verbessern ihre kommunikativen Fähigkeiten. Eine Simulation dauert zwischen 15 und 25 Minuten und wird danach gemeinsam mit den Berufsbildenden besprochen und reflektiert.



Neues Simulationszentrum

Das 2024 eröffnete KSW-Simulationszentrum bietet eine realistische Trainingsumgebung für das Üben von Notfällen und komplexen medizinischen Situationen. Dies macht es zu einem zentralen Bestandteil der Weiterbildung am KSW. Die realitätsnahen Simulationen schärfen wichtige Fähigkeiten wie Teamwork, Kommunikation und Entscheidungsfindung und erhöhen dadurch die Patientensicherheit. Seit Mai hat es seinen Platz im Haus K – mit modernen Schulungsplätzen und einem separaten Kontroll- und Beobachtungsraum.



13

Simulationen à je 2 Tage
wurden im
Simulationszentrum
bereits durchgeführt.

Infrastruktur

Planen, verbessern, verdichten

2024 lag der Fokus auf der laufenden Anpassung und Instandhaltung der Infrastruktur sowie der Langfristplanung im Rahmen des Masterplans 2030+. Durch den Rückbau des Hochhauses ist eine patientengerechte Vorfahrt mit direktem Zugang zum Empfang im Hauptgebäude geschaffen worden.

Nichts weist mehr auf das Hochhaus hin, das einst auf dem KSW-Areal stand. Im Berichtsjahr wurden die letzten Rückbauarbeiten abgeschlossen und die neue patientengerechte Vorfahrt zum Haupteingang des Spitals eröffnet. Sie ermöglicht Patientinnen und Patienten einen direkten Zugang zum Empfang im Hauptgebäude. Zusammen mit einem neuen Parkleitsystem soll sie zudem den Verkehr im Parkhaus entflechten. Weiter wurden Parkplätze für Behinderten- und Patientenorganisationen, eine Zufahrt für die Feuerwehr sowie eine öffentliche Parkanlage geschaffen. Darüber hinaus wurden 2024 diverse kleinere Projekte zur Optimierung des Spitalbetriebs und zur Instandhaltung der Gebäude realisiert. Zur Steigerung der Arbeitgeberattraktivität hat das KSW im Personalrestaurant einen Selbstbedienungsshop eröffnet, dank dem sich die Mitarbeitenden neu rund um die Uhr mit vollwertigen Menüs verpflegen können.



Überarbeiteter Masterplan 2030+

Die infrastrukturelle Weiterentwicklung hat weiterhin Priorität: Als Zentrumsspital muss sich das KSW an sich verändernde Anforderungen in der Gesundheitsversorgung anpassen, etwa um den Bedürfnissen einer zunehmend älteren Bevölkerung zu entsprechen. Der Masterplan 2030+ sieht die Entwicklung des Spitalareals bis 2050 in mehreren Etappen vor. Das KSW hat seine Langfristplanung aufgrund der sich laufend verändernden Rahmenbedingungen justiert.

Tariflich nicht gedeckte Immobilienkosten

Das KSW wurde 2007 als öffentlich-rechtliche Anstalt verselbstständigt. Das Eigentum an den Spitalimmobilien verblieb beim Kanton. Auf den 1. Januar 2019 hat der Kanton die Spitalimmobilien zu Buchwerten an das KSW übertragen. Die Buchwerte wurden mit einer Dotationskapitalerhöhung bis zu einer Eigenkapitalquote von 60% und einem Kantonsdarlehen ausgeglichen. Zum Übertragungszeitpunkt lag der Buchwert des Immobilienportfolios bei 45% des Anschaffungswerts mit einem entsprechenden Bedarf an Investitionen in die Instandhaltung und die Instandsetzung. 2024 liess die Gesundheitsdirektion die seit der Immobilienübertragung anfallenden, tariflich nicht gedeckten Immobilienkosten des KSW untersuchen und durch ein Gutachten plausibilisieren. Diese ungedeckten Immobilienkosten fallen im laufenden Investitionszyklus (2019 bis 2032) an. Sie belaufen sich auf 345 Mio. Franken, was zu entsprechenden Mehrkosten in der Investitionsrechnung führt. Ursachen sind u. a. das Fehlen von Reserven zur Behebung des Instandsetzungsstaus zum Zeitpunkt der Immobilienübertragung, Kosten für den Rückbau von Altbauten und Mehrkosten für Rochaden und Provisorien wegen Platzmangels auf dem Campus.

Der Kanton sieht aktuell von einer Abgeltung der ungedeckten Immobilienkosten an das KSW ab, weil es die aktuelle finanzielle Lage des KSW nicht erfordert. In den nächsten Jahren sind am KSW jedoch relevante Investitionen zur Behebung des Investitionsstaus und für notwendige Ausbauten am Spitalcampus geplant. Auch ein grösserer Neubau als Ersatz für das sanierungsbedürftige Bettenhaus S zur Sicherstellung der für die Versorgung der Bevölkerung in der Grossregion Winterthur benötigten Fläche befindet sich in der Machbarkeitsprüfung. Um die tariflich nicht gedeckten Kosten zur Finanzierung des ausgewiesenen Investitionsstaus tragen zu können, wird das KSW falls erforderlich auf den Kanton zugehen, damit eine Finanzierungslösung geprüft werden kann.

Fokussierte Digitalisierung

Das Vorantreiben der Digitalisierung am KSW ist nicht nur strategisch notwendig. Die 2024 entwickelte Digitalisierungsroadmap zeigt, worauf das Spital den Fokus legen und wo es Mehrwert schaffen wird. Im Zentrum stehen der Nutzen für die Patientinnen und Patienten und die Prozesseffizienz. Das KSW investiert massiv in den Schutz der Patientendaten und die Sicherheit seiner IT-Systeme.

Mit seiner 2024 entwickelten Digitalisierungsroadmap definiert das KSW die nächsten wichtigen Schritte in der Digitalisierung. Priorisiert werden Projekte, die den grösstmöglichen Mehrwert schaffen und im Rahmen der aktuell vorhandenen Ressourcen umsetzbar sind. Ziel ist es, die Abläufe für Patientinnen und Patienten zu verbessern, den administrativen Aufwand zu reduzieren und damit die Mitarbeitenden zu entlasten. Eines dieser Projekte ist die digitalisierte Patientenüberwachung. 2024 wurde hier ein Pilotprojekt durchgeführt, das mittels eines digitalen Warnsystems zum Beispiel das Sturzrisiko von Patientinnen und Patienten verringern kann.

KISIM im Regelbetrieb

Ende September 2023 löste das KSW sein bisheriges Klinikinformationssystem ab. Am neuen System (KISIM) wurden nach der Einführung das gesamte Jahr 2024 über Anpassungen vorgenommen, und es wurde in den Regelbetrieb überführt. KISIM ist das Rückgrat aller klinischen und administrativen Prozesse des Spitals – seine Einführung markierte einen signifikanten Fortschritt in der Patientenversorgung und der Steigerung der Effizienz der Abläufe.

Zunehmender Einsatz von künstlicher Intelligenz

Im Rahmen der geplanten Digitalisierungsschritte soll auch der Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) zu einer effizienteren Zusammenarbeit beitragen. 2024 hat das KSW eine KI-basierte virtuelle Assistentin getestet, die die Mitarbeitenden bei Fragen aus dem Personalbereich unterstützt. Nach dem Erfolg beim Test soll die KI-Assistentin sie ab 2025 Schritt für Schritt bei der Suche nach wichtigen Dokumenten und Reglementen im Intranet unterstützen.



Schutz von Patientendaten

Mit der fortschreitenden Digitalisierung steigt der Bedarf an Cybersicherheitsmassnahmen. Um die hochsensiblen Patientendaten zu schützen, setzt das KSW auf eine ganzheitliche Herangehensweise. Das 2024 eingerichtete Security-Operations-Center überwacht laufend, ob es Cyberangriffe auf das KSW gibt, und leitet bei Bedarf entsprechende Massnahmen ein. Zudem werden die Mitarbeitenden laufend für Sicherheitsrisiken sensibilisiert.

Corporate Governance

Verantwortungsvolle Führung und Kontrolle

Die Corporate Governance ist das Rahmenwerk, das die Führung und die Kontrolle des KSW regelt. Sie legt fest, wie das KSW Risiken erkennt und steuert, und schafft sichere, verbindliche Rahmenbedingungen für alle Anspruchsgruppen.

Das KSW verpflichtet sich zu Transparenz und guter Unternehmensführung. Durch die Corporate Governance schützt es seine Interessen als Organisation ebenso wie die seiner Patientinnen und Patienten, des Eigentümers und der Bevölkerung im Grossraum Winterthur. Gemäss Art. 964^{bis} des Obligationenrechts ist das KSW verpflichtet, über die Risiken und Auswirkungen seiner Geschäftstätigkeit in den Bereichen Umwelt, Sozialbelange, Arbeitnehmerbelange, Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption zu berichten. Das KSW adressiert diese Themen in einem [Nachhaltigkeitsbericht](#). Darin zeigt es seine Nachhaltigkeitsstrategie auf und gibt transparent Einblick in laufende Nachhaltigkeitsaktivitäten.

Risiken erkennen und steuern

Einen wichtigen Teil einer guten Corporate Governance bilden das Erkennen und der Umgang mit Risiken – sowohl auf der Ebene der Gesamtorganisation als auch im klinischen Alltag. Am KSW folgt das Risikomanagement den Vorgaben der Schweizer Norm ISO 31000:2018. Der Spitalrat beurteilt Angemessenheit und Wirksamkeit des Risikomanagements jährlich anhand eines Risk-Reports.

Zentrale Risiken sind die Folgen allfälliger Cyberangriffe, der Fachkräftemangel sowie die herausfordernde finanzielle Situation. Auch Verzögerungen bei der Umsetzung der Digitalisierungsroadmap sind als Risiko für den Spitalbetrieb einzustufen.

Das interne Kontrollsystem (IKS) ist Teil des KSW-Risikomanagements. Es dient dazu, die Vermögenswerte des KSW zu schützen, und durchleuchtet finanzrelevante Geschäftsprozesse und Informationssysteme auf ihre Risiken. Diese Risiken werden durch geeignete Kontrollen und Massnahmen reduziert. Ein robustes IKS ist wesentlicher Bestandteil einer guten Corporate Governance. Der Spitalrat beurteilt Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS jährlich anhand eines IKS-Reports.

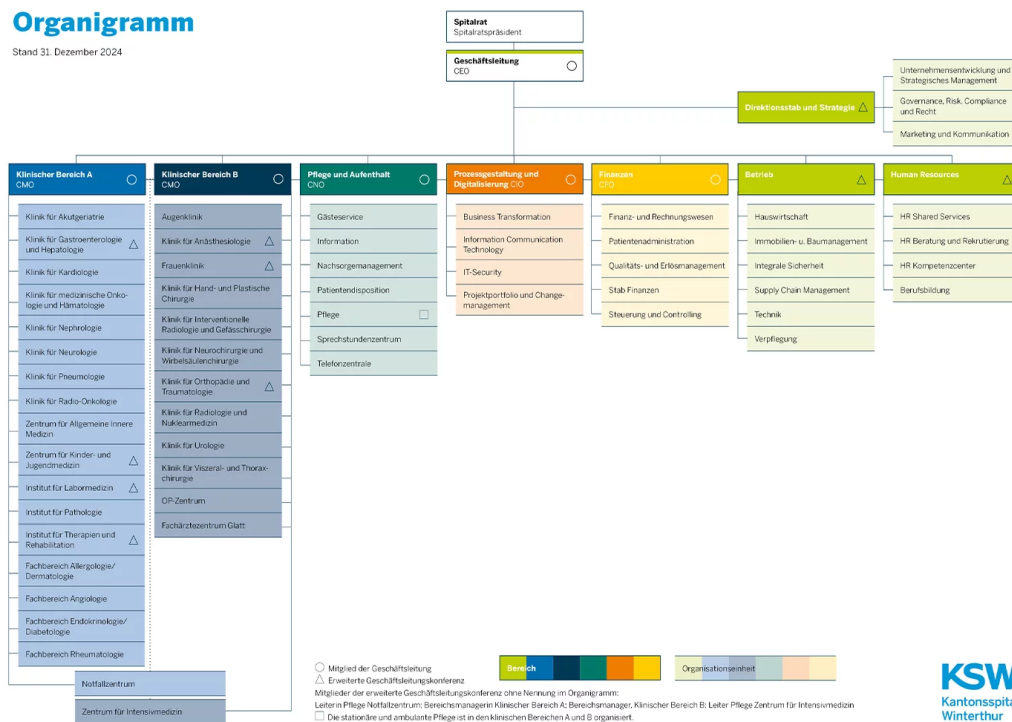
Organisation

Die Organisationsstruktur des KSW dient der wirkungsvollen Ausrichtung auf die Behandlung der Patientinnen und Patienten. Zudem trägt sie der fortschreitenden Komplexität im Spitalbereich Rechnung: Sie schafft den Rahmen für eine unkomplizierte bereichsübergreifende Zusammenarbeit. Ein für alle Mitarbeitenden verbindlicher Verhaltenskodex regelt den ethischen, sozialen und rechtlich korrekten Umgang am KSW.

Das KSW gliedert sich in neun Bereiche. Diese sind in Organisationseinheiten unterteilt. Die beiden Organisationseinheiten Notfallzentrum und Zentrum für Intensivmedizin bilden zusammen einen Bereich, der von den Leitern der beiden klinischen Bereiche gemeinsam geführt wird.

Organigramm

Stand 31. Dezember 2024



Rechtsform und Auftrag

Das KSW ist eine Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit. Eigentümer ist der Kanton Zürich. Das KSW führt sich selbst im Rahmen der medizinischen Leistungsaufträge sowie des Gesetzes (KSWG). Zum Zweck des KSW gehören:

- (a) die Versorgung der Bevölkerung im Grossraum Winterthur
- (b) die Sicherstellung der medizinischen Grundversorgung und das Erbringen von Leistungen der spezialisierten Versorgung
- (c) die Unterstützung von Forschung und Lehre der Hochschulen
- (d) die Unterstützung von Aus-, Weiter- und Fortbildung in Berufen des Gesundheitswesens

Die Oberaufsicht über das KSW hat der Kantonsrat, während der Regierungsrat die allgemeine Aufsicht ausübt und die medizinischen Leistungsaufträge festlegt. Die Revisionsstelle des KSW ist von Gesetzes wegen die kantonale Finanzkontrolle.

Spitalrat

Der Spitalrat ist das oberste Organ des KSW. Er verantwortet die Erfüllung der kantonalen Leistungsaufträge sowie die Umsetzung der Eigentümerstrategie. Grundlagen für die Tätigkeiten des Spitalrats bilden das Gesetz über das Kantonsspital Winterthur, die Eigentümerstrategie und das KSW-Statut. Zu den Kernaufgaben des Gremiums zählen die Festlegung der strategischen Ausrichtung des KSW, die finanzielle Führung, die Ernennung der Geschäftsleitung und die Aufsicht über diese sowie die Implementierung eines Risikomanagements samt internem Kontrollsystem.

Präsidium und Mitglieder des Spitalrats werden vom Regierungsrat für eine Amtsdauer von vier Jahren gewählt (aktuelle Amtsperiode: 2023–2027); die Wahlen sind vom Kantonsrat zu genehmigen. Per Bilanzstichtag setzte sich der Spitalrat aus sieben Mitgliedern und dem Präsidenten zusammen. Die kantonale Gesundheitsdirektion wird in der laufenden Amtsperiode von Dr. Labinot Demaj vertreten. In dieser Funktion nimmt er mit beratender Stimme an den Sitzungen teil, ebenso wie der Vorsitzende der Geschäftsleitung (CEO) des KSW. 2024 hat sich der Spitalrat zu sieben ordentlichen und drei ausserordentlichen Sitzungen versammelt.



Von links (Stand 2024)

Dr. oec. Bettina Huber

Mitglied des Spitalrats seit 2018, * 1970

SR-Ausschüsse

- Vorsitz Finanzausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Gemeinderätin Wiesendangen und Vizepräsidentin Gemeinderat
- Geschäftsführerin Augenzentrum Ost

Ausbildung

- Studium der Wirtschaftswissenschaften (lic. oec.), Universität Zürich
- Promotion in Wirtschaftswissenschaften (Dr. oec.), Universität Zürich

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- keine
-

Dr. rer. publ. HSG Labinot Demaj

Vertreter Gesundheitsdirektion Kanton Zürich (mit beratender Stimme) seit 2023, * 1983

SR-Ausschüsse

- keine

Berufliche Tätigkeit

- Generalsekretär Gesundheitsdirektion Kanton Zürich

Ausbildung

- Studium der Internationalen Beziehungen und Governance (M. A. HSG) sowie CEMS Master in International Management, Universität St. Gallen
- Promotion in Staatswissenschaften (Dr. rer. publ. HSG), Universität St. Gallen

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- keine
-

Prof. Dr. phil. Sabina Heuss

Mitglied des Spitalrats seit 2023, * 1972

SR-Ausschüsse

- Mitglied Strategieausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Professorin Kommunikation, Fokus Gesundheitskommunikation, FHNW
- Dozentin Universität Bern, Masterstudiengang Public Health

Ausbildung

- Studium der Ethnologie, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Vergleichende Sprachwissenschaften (lic. phil. hist.), Universität Basel
- Promotion Sport-, Medien- und Kommunikationswissenschaften, Technische Universität München
- EMBA, Medical Management, phw Bern

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Mitglied des Stiftungsrats PRO Rehab Basel
-

Prof. Dr. med. Markus Furrer

Mitglied des Spitalrats seit 2015, * 1958

SR-Ausschüsse

- Vorsitz Strategieausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Senior Consultant Chirurgie, Kantonsspital Graubünden
- Inhaber 3comed AG (Beratungen im Gesundheitswesen)

Ausbildung

- Studium Humanmedizin, Universität Basel
- Habilitation, Universität Bern
- Honorarprofessur Universität Bern

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Mitglied des Stiftungsrats REGA
 - Mitglied des Verwaltungsrats Klinik Gut
-

Dr. iur. Franz Studer

Präsident des Spitalrats seit 2015, * 1965

SR-Ausschüsse

- Mitglied Strategieausschuss
- Mitglied Finanzausschuss
- Mitglied Personalausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Geschäftsführer EGS Beteiligungen AG

Ausbildung

- Studium der Rechtswissenschaften und Promotion (Dr. iur.), Universität Zürich
- Rechtsanwaltspatent
- Executive MBA, Universität St. Gallen
- Certificate in Corporate Governance, INSEAD Paris

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Mitglied des Verwaltungsrats DV Bern AG
 - Mitglied des Verwaltungsrats Roth Gerüste
 - Mitglied des Verwaltungsrats Sensirion AG
 - Mitglied des Verwaltungsrats Huber+Suhner AG
 - Mitglied des Verwaltungsrats Serto Group AG
 - Mitglied des Verwaltungsrats FAES Finanz AG
-

Guido Speck

CEO KSW (mit beratender Stimme) seit 2024, * 1968

SR-Ausschüsse

- Mitglied Finanzausschuss (mit beratender Stimme)
- Mitglied Personalausschuss (mit beratender Stimme)
- Mitglied Strategieausschuss (mit beratender Stimme)

Berufliche Tätigkeit

- CEO, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Kantonsspitals Winterthur

Ausbildung

- Master of Advanced Studies in Wirtschaftsrecht, Universität St. Gallen
- CAS Compliance Management, Universität St. Gallen
- Diplomstudium Wirtschaftsrecht, Universität St. Gallen
- Master of Health and Administration, Universität Bern
- Betriebswirtschaft NDS FH / Executive MBA
- Ingenieur NDS BEM FH / Executive MBE
- dipl. Informatiker HF

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Vizepräsident des Stiftungsrats der Pensionskasse VESKA
- Mitglied des Stiftungsrats Hämatologische Forschung
- Vizepräsident des Verwaltungsrats SwissDRG AG
- Mitglied des Verwaltungsrats OAAT AG (Organisation ambulante Arzttarife AG)
- Mitglied des Vorstands Spitalverband H+
- Mitglied des Verwaltungsrats Zentrum für Radiotherapie Zürich-Ost-Linth AG (ZRR)

Michèle Schmid

Mitglied des Spitalrats seit 2022, * 1983

SR-Ausschüsse

- Vorsitz Personalausschuss
- Mitglied Finanzausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Direktorin Departement Pflege und Mitglied der Geschäftsleitung Kantonsspital Baden

Ausbildung

- Pflegefachfrau HF
- Expertin Notfallpflege NDS HF
- dipl. Abteilungsleiterin Gesundheitswesen NDS HF
- Master of Advanced Studies FHNW in Nonprofit & Public Management

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- keine
-

Nicolas Galladé

Mitglied des Spitalrats seit 2011, * 1975

SR-Ausschüsse

- keine

Berufliche Tätigkeit

- Stadtrat Winterthur, Vorsteher Departement Soziales

Ausbildung

- kaufmännische Lehre
- Kantonale Maturitätsschule für Erwachsene (KME)

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Präsident der Städteinitiative Sozialpolitik (Sektion des Schweizerischen Städteverbandes)
 - Vizepräsident der Gesundheitskonferenz Kanton Zürich (GeKoZH)
 - Mitglied des Stiftungsrats Arnold Schenkel-Stiftung
 - Mitglied des Stiftungsrats Margaretha und Werner Ehrat-Stiftung
 - Mitglied des Stiftungsrats Hans Vogel-Stiftung
 - Mitglied des Vorstands Genossenschaft für Alters- und Invalidenwohnungen, gaiwo
 - Mitglied des Vorstands Altersforum
 - Mitglied des Vorstands Sozialkonferenz Kanton Zürich, SoKo
 - Mitglied des Vorstands (mit beratender Stimme) SODK Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren
 - Präsident des Vereins Pro Kinderklinik (Kantonsspital Winterthur)
 - Präsident Sozialhilfebehörde Stadt Winterthur
 - Nationaler Drogenausschuss
 - Eidgenössische Migrationskommission EKM
-

Andreas Diesslin

Mitglied des Spitalrats seit 2018, * 1966

SR-Ausschüsse

- Mitglied Strategieausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Executive Director Construction & Development UBS Fund Management (Switzerland) AG

Ausbildung

- Architekt FH
- Nachdiplomstudiengang Immobilienökonomie
- Master of Business Administration (MBA), Universität St. Gallen
- Raumplanung, ETH

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- keine
-

Dieter Keusch

Vizepräsident des Spitalrats (seit 2022), Mitglied des Spitalrats seit 2015, * 1953

SR-Ausschüsse

- Mitglied Personalausschuss
- Mitglied Finanzausschuss

Berufliche Tätigkeit

- Senior Consultant Keller Unternehmensberatung AG

Ausbildung

- dipl. Sozialversicherungsfachmann
- Personalmanager IAP
- Studium der Rechtswissenschaften (lic. iur.)

Wesentliche Mandate und Nebentätigkeiten

- Präsident des Verwaltungsrats Klinik im Hasel AG
 - Mitglied des Stiftungsrats Von Effinger Stiftung
-

Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Führung des KSW. Sie übernimmt insbesondere die Gestaltung und Umsetzung der Strategie und weiterer übergeordneter Vorgaben sowie die Leistungs- und Ressourcenplanung, -steuerung und -kontrolle. Grundlagen für ihre Tätigkeit bilden das KSWG und das KSW-Statut. Die Geschäftsleitung setzt sich aus dem Vorsitzenden (CEO) und weiteren Mitgliedern zusammen; sie alle werden vom Spitalrat ernannt. Die Mitglieder der Geschäftsleitung führen je einen eigenen Bereich und berichten an den CEO. Die Geschäftsleitung tagt in der Regel alle zwei Wochen, mindestens jedoch einmal im Monat.

Per 1. Juni 2024 übernahm Guido Speck die Funktion des CEO am KSW. Er trat die Nachfolge von Dr. oec. Hansjörg Lehmann an, der das KSW im Februar 2024 verlassen hatte. Von Februar bis zu Guido Specks Stellenantritt führte Prof. Dr. med. Cornel Sieber das KSW als CEO ad interim. Im Juli 2024 wählte der Spitalrat zudem Doris Rathgeb als neue Chief Nursing Officer (CNO) in die Geschäftsleitung. Sie folgt auf Susanna Oechsli, die bis Februar 2024 am KSW tätig war. Doris Rathgeb tritt ihre Stelle per 1. Januar 2025 an.



Von links (Stand 2024)

Daniel Imhof

CFO, Leiter Bereich Finanzen

seit 2022, * 1981

Beruflicher Werdegang

- Kantonsspital Winterthur: Leiter Stab Finanzen und Stv. Direktor Finanzen (2019–2022), Abteilungsleiter Steuerung und Controlling (2016–2019), Abteilungsleiter Unternehmenssteuerung und Stv. Leiter Direktionsstab (2014–2016), Projektleiter Unternehmensentwicklung (2010–2013)
- ZHAW, Institut für Gesundheitsökonomie: wissenschaftlicher Mitarbeiter (2005–2010)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Mitglied des Verwaltungsrats ZWZ AG

[ZUM PROFIL](#)

Prof. Dr. med. Stefan Breitenstein

CMO, Leiter Klinischer Bereich B

seit 2022, * 1969

Beruflicher Werdegang

- Kantonsspital Winterthur: Stv. Klinikleiter Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie, Leiter Bildung und Forschung (seit 2022), Direktor Departement Chirurgie (Mitglied der Spitalleitung) (2012–2021), Klinikleiter Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie (2012–2022), Oberarzt Klinik für Viszeral- und Thoraxchirurgie (2001–2004), Oberarzt Klinik für Unfallchirurgie (2000–2001)
- Universitätsspital Zürich: Leitender Arzt Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie (2009–2012), Gruppenleiter HPB-Chirurgie (2006–2012), Oberarzt Klinik für Viszeral- und Transplantationschirurgie (2004–2012)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Vizepräsident der Chirurgengesellschaft des Kantons Zürich (CGZH)
- Präsident des Verwaltungsrats Padel District AG
- Vorstand des Vereins SwissSarcomaNetwork
- Faculty Member International Davos Course (GI)

[ZUM PROFIL](#)
Guido Speck**CEO, Vorsitzender der Geschäftsleitung**

seit 1. Juni 2024, *1968

Beruflicher Werdegang

- Lindenhofgruppe: CEO (2014–05/2024)
- Felix Platter Spital: CEO (2009–2014)
- Gesundheitsdepartement des Kantons Basel-Stadt: Leiter Bereich Gesundheitsversorgung (2005–2009)
- Sanitätsdepartement des Kantons Basel-Stadt: Leiter Finanzen, Controlling und Informatik (2001–2005)
- Swisscom AG: Leiter Produktecontrolling (2000–2001), Financial Controller (1998–2000)
- Novartis Pharma AG, Basel: Automationsingenieur, pharma chemische Entwicklung (1997–1998)
- Ciba AG, Basel: Automationsingenieur, Ingenieur- und Verfahrenstechnik IVT (1995–1997)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Vizepräsident des Stiftungsrats der Pensionskasse VESKA
- Mitglied des Stiftungsrats Hämatologische Forschung
- Vizepräsident des Verwaltungsrats SwissDRG AG
- Mitglied des Verwaltungsrats OAAT AG (Organisation ambulante Arzttarife AG)
- Mitglied des Vorstands Spitalverband H+
- Mitglied des Verwaltungsrats Zentrum für Radiotherapie Zürich-Ost-Linth AG (ZRR)

[ZUM PROFIL](#)

Alexander Nelles**CIO, Leiter Bereich Prozessgestaltung und Digitalisierung**

seit 2022, * 1971

Beruflicher Werdegang

- Kantonsspital Winterthur: Direktor Prozessgestaltung und Digitalisierung (Mitglied der Spitalleitung) (2021)
- Kuoni Global Travel Services Schweiz: Chief Technology Officer (2016–2020)
- Vodafone Deutschland: Head of Retail, Logistics & Contact Center Capabilities (2013–2016), Abteilungsleiter Wholesale & Consumer Support (2012–2013), Abteilungsleiter Sales Support (2010–2012), Gruppenleiter Customer Relations, Revenue Assurance (2006–2010), verschiedene Managementpositionen (2001–2006)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Mitglied des Vorstands Digital Health Center Bülach
- Mitglied des Advisory Board Enterprise Bot GmbH
- Mitglied des Advisory Board Qumea AG

[ZUM PROFIL](#)

Doris Rathgeb**CNO, Leiterin Bereich Pflege und Aufenthalt**

ab 1. Januar 2025, * 1962

Beruflicher Werdegang

- Spital Thurgau: Pflegedirektorin Kantonsspital Frauenfeld und Mitglied der Spitaldirektion (2013–2024)
- Spitalregion Fürstenland Toggenburg: Leiterin Ressort Gynäkologie & Geburtshilfe und Mitglied der Geschäftsleitung (2005–2013)

- Spital Wil: Stv. Pflegedienstleiterin und Bereichsleiterin Pflege Gynäkologie & Geburtshilfe sowie Mitglied der erweiterten Spitalleitung (1999–2005), Stationsleiterin (1994–1998), Gruppenleiterin (1989–1993)
- Ostschweizerisches Kinderspital St. Gallen: dipl. Pflegefachfrau, Ausbilderin, Stationsleiterin (1983–1989)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Mitglied des Vorstands Sektion Ostschweiz – Schweizerische Gesellschaft für Gesundheitspolitik (SGGP)
- Mitglied Swiss Nurse Leaders
- Mitglied der Schweizerische Gesellschaft für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen (sQmh)
- Mitglied des Schweizerischer Berufsverbands für Pflegefachpersonen SBK
- Mitglied Sozialinfo

[ZUM PROFIL](#)

Prof. Dr. med. Cornel Sieber

CMO, Leiter Klinischer Bereich A

seit 2022, * 1959

Beruflicher Werdegang

- Kantonsspital Winterthur: Direktor Departement Innere Medizin (Mitglied der Spitalleitung) (2019–2021)
- Universität Erlangen-Nürnberg: Lehrstuhl für Innere Medizin (Geriatric) und Direktor Institut für Biomedizin des Alterns in Nürnberg (seit 2001)
- Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg: Chefarzt der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Geriatrie (2013–2019)
- Klinikum Nürnberg: Chefarzt der Abteilung Innere Medizin 2 (Geriatrie) (2001–2013)
- Hôpitaux Universitaires de Genève (HUG): Leitender Arzt Geriatrie (1998–2001)

Wesentliche Mandate und Mitgliedschaften

- Past-President European Geriatric Medicine Society (EuGMS)
- Mitglied des Verwaltungsrats Universitäre Altersmedizin Felix Platter
- Mitglied der Arbeitsgruppe «Healthy Aging» der WHO

- Korrespondierendes Mitglied der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW)
- Mitglied im Comité Médical International de Lourdes (CMIL)

[ZUM PROFIL](#)

Erweiterte Geschäftsleitungskonferenz

Die erweiterte Geschäftsleitungskonferenz (eGLK) ist ein beratendes Gremium und dient dem systematischen und strukturierten Austausch zwischen der Geschäftsleitung und Kader-Schlüsselpersonen. Die eGLK tagt einmal im Monat, wobei ihre Sitzungen vom CEO einberufen und geführt werden. Sie fokussiert sich auf die strategische und kulturelle Entwicklung des KSW und berät insbesondere zu folgenden Themen:

- finanzielle Führung des KSW
- Auseinandersetzung mit dem Transformationsprozess
- Unternehmensleitbild (Vision, Leitsätze, Werte)
- interdisziplinäre Zusammenarbeit in den klinischen und nichtklinischen Bereichen

Die eGLK setzt sich aus der Geschäftsleitung und weiteren ständigen sowie nichtständigen Mitgliedern zusammen. Diese werden von der Geschäftsleitung ernannt und vom Spitalrat bestätigt. Per 31. Dezember 2024 bestand die erweiterte Geschäftsleitungskonferenz aus insgesamt 19 Personen (inklusive der 5 Mitglieder der Geschäftsleitung). Mit dem Eintritt von Doris Rathgeb als neue Chief Nursing Officer besteht das Gremium ab 1. Januar 2025 wieder aus 20 Mitgliedern.



Vordere Reihe von links (Stand 2024)

Prof. Dr. med. Stefan Breitenstein

CMO, Klinischer Bereich B

Janet Ballhaus

Bereichsmanagerin, Klinischer Bereich A

Doris Rathgeb

CNO, Pflege und Aufenthalt

Prof. Dr. med. Traudel Saurenmann

Chefärztin und Zentrumsleiterin, Zentrum für Kinder- und Jugendmedizin

Prof. Dr. med. Cornel Sieber

CMO, Klinischer Bereich A

Guido Speck

CEO / Vorsitzender der Geschäftsleitung

Bettina Buddelmeyer

Leiterin Pflege Notfallzentrum, NFZ

Seline Eisenring

Leiterin Direktionsstab und Strategie

Dr. med. Ueli Peter

Chefarzt und Klinikleiter, Klinik für Gastroenterologie und Hepatologie

Dr. sc. Alexander Wepf

Institutsleiter, Institut für Labormedizin

David Gisi

Institutsleiter, Institut für Therapien und Rehabilitation

Hintere Reihe von links

Markus Wepf

Bereichsmanager, Klinischer Bereich B

Dr. oec. Thomas Brönnimann

Leiter Human Resources

Daria Ostovan

Leiter Betrieb

Dirk Wiechmann

Leiter Pflege Zentrum für Intensivmedizin, ZIM

Daniel Imhof

CFO, Finanzen

Alexander Nelles

CIO, Prozessgestaltung & Digitalisierung

PD Dr. med. Caveh Madjdpour

Chefarzt und Klinikleiter, Klinik für Anästhesiologie

Nicht im Bild (Stand 2024)

PD Dr. med. Emanuel Benninger

Chefarzt und Klinikleiter, Klinik für Orthopädie und Traumatologie

Dr. med. Gesine Meili

Chefärztin und Klinikleiterin, Frauenklinik